

Laterne stoppte Betrunkenen

KALTENKIRCHEN. Eine Fahrt im volltrunkenen Zustand kostete am Sonnabend einen 57-jährigen Fahrer aus dem Kreis Segeberg seinen Führerschein. Mit seinem Nissan befuhr er am frühen Nachmittag den Kreisverkehr am Flotkamp, als er nach rechts von der Fahrbahn abkam. Nachdem er mehrere Meter auf dem Grünstreifen zurückgelegt hatte, stoppte schließlich ein Laternenmast die Fahrt. Wie eine anschließende Atemalkoholkontrolle durch Polizeibeamte ergab, war der Fahrer mit 2,42 Promille unterwegs. Der Fahrer blieb bei dem Unfall unverletzt, sein Führerschein wurde sofort beschlagnahmt. Es entstand geringer Sachschaden. **tö**

Chemieunfall in Norderstedt

NORDERSTEDT. Großesinsatz im Gewerbegebiet in der Robert-Koch-Straße: Auf dem Gelände der Firma Schülke und Mayr war am Montag beim Verladen ein Spezialcontainer von einem Lastwagen gefallen. Er wurde dabei so stark beschädigt, dass zwischen 200 und 250 Liter giftige Ameisensäure ausliefen. Die Norderstedter Feuerwehr musste in Schutzanzügen arbeiten. Da sich auf dem Firmengelände spezielle unterirdische Auffangbehälter befinden, sickerte keine Säure ins Erdreich. Während des Einsatzes wurden die Anwohner des Stadtteils Glashütte zur Sicherheit gebeten, Fenster und Türen zu schließen. Auch wurde der Lemsahler Weg zwischen Hummelsbütteler Steindamm und Robert-Koch-Straße für drei Stunden gesperrt. **tö**

Unfallflucht in Kaltenkirchen

KALTENKIRCHEN. Wie die Polizei erst jetzt meldete, kam es am Mittwoch, 16. August, zu einem Unfall mit Fahrerflucht. Gegen 16.30 Uhr beschädigte vermutlich der Fahrer eines schwarzen Kleinwagens den Fußgängerschutzzaun am Flotkamp in Höhe Hausnummer 59. Wer Hinweise auf den noch unbekannt Verursacher geben kann, sollte sich bei der Kaltenkirchener Polizei melden (Telefon 04191/30880). **tö**

Ehrenamtler fangen an

KALTENKIRCHEN. Nach der Bestätigung ihrer Wahl durch die Stadtvertretung nehmen Ekaterina Nikolova und Massoud Shabanpour ihre Arbeit als Integrationsbeauftragte auf. Sie bieten ab sofort jeden Montag von 17 bis 19 Uhr eine Sprechstunde im Beratungszentrum (Flotkamp 13 a-c, Raum 1.10) an. Sie sind während der Sprechstunde unter der Telefonnummer 04191/9537832 im Beratungszentrum erreichbar. Die Integrationsbeauftragten setzen sich für das tolerante und friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener ethnischer, kultureller, religiöser und äußerer Prägung ein und unterstützen deren gesellschaftliche Teilhabe. Eine weitere Aufgabe besteht in der Abgabe von Stellungnahmen und Empfehlungen gegenüber der Verwaltung, Stadtvertretung und ihrer Ausschüsse. **tö**

Es gibt viel zu wenig Mietwohnungen

Ein Gespräch mit Valeri Spady, Chef des Deutschen Finanzkontors, über Immobilien, Niedrigzinsen und Kaltenkirchen

Kaffee und Kommunikation – das gehört irgendwie zusammen. Bei einem gemütlichen Kaffchen lässt es sich am besten miteinander reden. Deshalb lädt die SZ in loser Folge lokale Persönlichkeiten auf einen Kaffee ein, um einen kurzen Plausch über dies und jenes zu halten. Dieses Mal: Valeri Spady, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Finanzkontor AG in Kaltenkirchen.

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

KALTENKIRCHEN. Der 44-jährige Valeri Spady wurde in Kasachstan geboren und kam 1989 mit seinen Eltern nach Deutschland. Er besuchte in Quickborn die Realschule und machte in Göttingen Abitur. Dann studierte er Bank- und Versicherungswesen an der Fachhochschule Wolfsburg. Er machte sich 1993 selbstständig und sammelte dabei jahrelang berufliche Erfahrung in der Finanzdienstleistungsbranche. Seit 1991 lebt er mit seiner Frau und den mittlerweile drei Töchtern im Alter von 7, 13 und 17 Jahren in Kaltenkirchen, wo er 2001 das Deutsche Finanzkontor (DFK) gründete. Inzwischen gehören der Unternehmensgruppe mehrere Firmen an, darunter auch eine, die als Spezialist für Immobilieninvestments gilt. Gerade hat sein Unternehmen eine neue Firmenzentrale an der Gottlieb-Daimler-Straße in Kaltenkirchen bezogen, die mit einer großen Feier und vielen Gästen eingeweiht wurde. Spady trinkt beim Gespräch einen Kaffee mit Milch.

Warum wurde der Umzug nötig? Am bisherigen Stammsitz am Brookweg verfügten Sie doch auch über viel Platz?

Valeri Spady: In den letzten Jahren haben wir sehr stark Personal aufgestockt. Noch 2013 arbeiteten in der DFK-Zentrale 20 Personen, heute sind es 70. Allein in diesem Jahr haben wir zehn neue Mitarbeiter eingestellt. Noch 2017 wird der Bauantrag für die Aufstockung eingereicht. Es sollen zirka 600 Quadratmeter zusätzliche Bürofläche entstehen. Bis 2020 werden in der DFK Zentrale 100 Leute ihre berufliche Heimat finden. Wir beschäftigen auch rund 100 Personen auf dem Bau und etwa 150 im Außendienst als Finanzdienstleister.

Die DFK hat die Immobilie erworben. Wie viel wurde investiert?

Die Immobilie wurde von mir privat erworben. Mit Sanierung betragen die Kosten 1,5 Millionen Euro.

Wie würden Sie Ihr Unternehmen in kurzen Worten beschreiben? Auch vielen Kaltenkirchenern sagt der Name Deutsches Finanzkontor wenig.



Valeri Spady bei einer Tasse Kaffee im Gespräch mit SZ-Redakteur Klaus-Ulrich Tödter.

FOTO: WADIM BÄHR

Wir sind ein Spezialist für die auf Immobilien basierende Altersvorsorge.

Das Deutsche Finanzkontor ist eine Aktiengesellschaft. Kann jeder Aktien des Unternehmens erwerben? Bis jetzt noch nicht. Die Aktien sind in meinem persönlichen Besitz.

Das Deutsche Finanzkontor baut groß an vielen Stellen in der Stadt. Warum ausgerechnet jetzt? Glauben Sie nicht, dass mittlerweile ein Überangebot an Wohnungen in Kaltenkirchen entsteht?

Meine Familie wohnt seit 1991 in Kaltenkirchen. Einige Einwohner wissen, dass damals im Zentrum der Stadt ein Sägewerk war. Zur Zeit haben wir an der Stelle einen Bahnhof in Tiefelage. Dieser Vergleich zeigt, wie die Stadt sich entwickelt hat. Wir haben bei über 20 000 Einwohnern zirka 40 freie Mietwohnungen. Meiner Meinung nach ist es viel zu wenig. In Kaltenkirchen leben sehr viele Pendler, die in Hamburg arbeiten. Mit dem Ausbau der S-Bahn und der A7 wird dieser Trend noch beschleunigt.

Das Deutsche Finanzkontor verspricht Geldanlegern hohe Renditen. Wie ist das angesichts niedriger Zinsen möglich?

Die niedrigen Kreditzinsen erleichtern uns sogar, unse-

ren Anlegern die prognostizierten sieben Prozent Zinsen zu erwirtschaften. Viele unserer Immobilienprojekte werden mit günstigen Bankdarlehen teilfinanziert und senken somit die Projektkosten. Niedrige Kapitalzinsen erhöhen die Rentabilität der DFK-Gruppe, und das kommt unseren Anlegern nur zu Gute.

Auf diesem Sektor gibt es auch unseriöse Anbieter. Warum soll man dem Deutschen Finanzkontor trauen?

Ganz einfach, weil ich auf 24-jährige Berufserfahrung zurückblicken kann und die DFK-Gruppe sich seit 16 Jahren erfolgreich am Markt behauptet. Als unseriöser Anbieter würde man es nicht einfach haben, über 30 000 Familien in 16 Jahren beim Thema Altersvorsorge zu betreuen.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung Ihres Unternehmens? Was haben Sie geschäftlich noch vor?

Auf jeden Fall weiter wachsen, um auch in schwierigeren Zeiten genug Finanzreserven zu besitzen, um unser Leistungsversprechen einhalten zu können. In zehn Jahren sehe ich die DFK-Gruppe als eines der größten Immobilienunternehmen im Norden.

Wie viele Firmen gehören zur Unternehmensgruppe und wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?

Zu der DFK-Gruppe gehören inzwischen 17 Gesellschaften, die insgesamt über 300 Mitarbeiter beschäftigen. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter stammt aus den Oststaaten.

Warum ist das so?

Mein ursprüngliches Geschäftsmodell war, den Russlanddeutschen eine professionelle Finanzdienstleistung anzubieten. Daher habe ich für die Beratungstätigkeit Leute eingestellt und ausgebildet, die zwei Sprachen perfekt beherrschen. Durch den großen Fachkräftengpass im Baugewerbe sind wir gezwungen, europaweit Leute anzuwerben, von denen viele dann als Montagearbeiter bei uns beschäftigt sind. Seit Monaten suchen wir vergeblich nach Bauleitern, Ingenieuren und Bauhandwerkern und schaffen nicht mal eine Neueinstellung pro Monat. Das geht aber nicht nur uns so. Der Arbeitsmarkt ist leer.

Was verbirgt sich hinter der zur Unternehmensgruppe gehörenden Travel Brasil und Solis Travel? Kann man an Ihrem Firmensitz nun auch Reisen nach Brasilien buchen?

Travel Brasil und Solis Travel sind Unternehmen, die Reisen in die ganze Welt und in die eigene Hotelanlage in Brasilien anbieten. Brasilien ist ein wunderschönes Land. Ich kann jedem nur empfehlen, es zu besuchen. Mit einer persönlichen Betreuung vor Ort ist das Land auch ungefährlich. Diese persönliche

24-Stunden-Betreuung garantiert die Travel Brasil vor Ort.

Planen Sie noch eine Erweiterung der Unternehmensgruppe mit weiteren Firmen?

Wir haben vor, personell weiter zu wachsen. Ob noch weitere Firmen kommen, kann ich Ihnen zur Zeit noch nicht sagen.

Viele erfolgreiche Geschäftsleute leben in teuren Gegenden in Hamburg. Warum bleiben Sie mit Ihrer Familie Kaltenkirchen treu?

Ich liebe Kaltenkirchen und die Menschen, die da wohnen. Kaltenkirchen bietet perfekte Infrastruktur, ergänzt durch die Großstadt Hamburg.

Was fehlt Ihnen in der Stadt?

Mir persönlich nichts, für die Kinder könnte das Freizeitangebot besser sein – und eine internationale Schule geben. Aber das kann man von einer Kleinstadt nicht erwarten.

Was sind außer der Arbeit Ihre Hobbys?

Ich mache gerne Sport. Ich laufe gerne bis zu 20 Kilometer am Stück, mache Fitness, beschäftige mich seit 14 Jahren mit Meeresaquaristik mit einem 3500 Liter großen Aquarium. Ich fahre jährlich zum Hochseeangeln nach Norwegen. Einmal im Jahr geht's mit der Familie eine Woche zum Skifahren in den Alpen. Zudem reisen wir noch dreimal im Jahr.

Feuerwehr mit neuer Einsatzkleidung

KALTENKIRCHEN. Die 105 aktiven Mitglieder der Feuerwehr Kaltenkirchen erhalten neue Einsatzschutzkleidungen. Die bisher getragenen schwarzen Jacken und Hosen werden durch rote Exemplare ersetzt. „Mitte Juli wurden bereits 30 Kameraden neu ausgerüstet. Bis April soll dann die komplette Wehr so ausgestattet sein“, erklärte Pressesprecher

Daniel Fentroß. Die helle und leuchtende Signalfarbe biete den Kameraden mehr Sicherheit, insbesondere bei Einsätzen in der Nacht sowie im fließenden Verkehr. Fentroß: „Autofahrer können uns nun aus größeren Entfernungen erkennen.“ Ein weiterer Vorteil: Das Material ist atmungsaktiver und bietet besseren Tragekomfort. Und auch in Sachen

Sicherheit gäbe es sinnvolle Verbesserungen. In den neuen Schutzjacken befindet sich ein integriertes, von außen nicht sichtbares Selbstrettungssystem. „Das ist eine Art Absturzversicherung, das den sperrigen und schweren Feuerwehrhelmet ersetzt“, erklärt Fentroß. Jeder Satz der neuen Einsatzschutzkleidung kostet etwa 600 Euro. **ach**



Tobias Eilert (von links), Daniel Fentroß und Tobias Runge zeigen die neue Einsatzschutzkleidung der Feuerwehr Kaltenkirchen.

FOTO: ACH